

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).  
Manuscripte werden nicht retournirt.

## An die Nationalitäten von Krassó-Szörény.

Lugos, 28. Juli.

Es gibt wohl keinen zweiten Staat der Welt, der unter auch nur annähernd gleichen Verhältnissen in der glücklichen Lage gewesen wäre, während einer kurzen Spanne Zeit von kaum zwei Dezenten so Vieles und so Ersprießliches zur Festigung des nationalen Geistes und zur Verbreitung der Staatsprache zu schaffen, als dies in Ungarn geschehen.

Nicht auf die erstaunend großen Errungenschaften wollen wir hier hinweisen, welche die ungarische Literatur und alle durch dieselbe vermittelten theoretischen und praktischen Wissenschaften zur Freude jedes wahrhaften ungarischen Patrioten darbieten, deren Brennpunkt unläugbar denn doch nur in der Metropole des Landes ist, sondern was wir an dieser Stelle und aus diesem Anlasse besonders hervorheben wollen, ist die höchst erfreuliche Thatsache, daß namentlich in der Provinz, auf dem flachen Lande, vornehmlich aber im Krassó-Szörényer Komitate die Verbreitung der ungarischen Sprache und die Konsolidirung des patriotischen Geistes in einem nicht genug zu preisenden Maße das Terrain erobert hat, wie dies noch vor einem Vierteljahrhundert kaum geahnt werden konnte.

Ohne auf die diesfälligen Zustände in Südungarn näher zu reflektiren, wie sie während und noch lange nach der Bach'schen Germani-

sationsperiode hier beschaffen waren, ohne auf die unerfüllbaren Präensionen zurückzukommen, welche hinsichtlich des offiziellen Sprachgebrauches in dieser Gegend von Seite der intransigenten Nationalitäten gestellt wurden, beschränken wir uns demalen bloß auf die Konstatirung dessen, daß nunmehr die ungarische Sprache mit der vollen absoluten Herrschaft, wie sie der Staatsprache in allen nationalen Staaten der Welt nach Recht und Gebühr zukommt, das Terrain okkupirt hat.

Wem soll hiefür ein Verdienst zugeschrieben werden?

Zum geringsten Theile hat die Gesellschaft in abstrakter Bedeutung des Wortes zu dieser Eroberung unmittelbar beigetragen.

In erster Reihe und hauptsächlich ist es das alles überwältigende Staatlichkeitsprinzip, dessen nationaler Charakter auch unter den nicht-magyarischen Nationalitäten mit utilitärer Gewalt zur siegreichen Anerkennung gelangt ist. Speziell in Südungarn, wo noch in den ersten Siebzigerjahren die Unalterirbarkeit des vaterländischen Staatsgedankens und die Souveränität der ungarischen Staatsprache auf so viel Widerpenstigkeit gestoßen sind, hat sich in den letzten zwei Dezennien die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß ein Staat ohne souveräne Staatsprache eigentlich kein nationaler Staat sei, und haben hier besonders die rumänischen Exaltados nicht aus eigenem Rechtsgeföhle, sondern aus praktischer

Erfahrung kennen gelernt, wie in den kleinen Nachbarstaaten Serbien und Rumänien in punkto nationaler Staatsprache Toleranz und Billigkeit keinen Platz finden dürfen. Sie, die südungarische Nationalitäten-Exaltados, haben nicht in ihrem eigenen Vaterlande aus eigenem patriotischem Antriebe die Erkenntnis gewonnen, daß es in einem nationalen Staate nur eine nationale Staatsprache geben kann, — sie mußten es erst in den Königreichen Serbien und Rumänien sehen, wie dort eine jede andere Sprache, als die serbische beziehungsweise rumänische Sprache erbarmungslos verfolgt, unterdrückt wird; sie haben es gesehen, wie dort eine jede wie immer geartete Weigerung zur Anerkennung der Souveränität der serbischen, beziehungsweise rumänischen Staatsprache oft mit Pulver und Blei, zumindest aber mit Acht und Bann bestraft wurden. Sie, die südungarischen Nationalitäten-Exaltados haben es aber auch in den jüngsten zwei Dezennien gesehen, wie ein patriotischer nichtmagyarischer Volksstamm auch bei unbedingtem Respekt vor dem Staatsgedanken und bei liebevoller, opferungswilliger Pflege der ungarischen Staatsprache und des ungarischen Geistes wirthschaftlich und intellektuell prosperiren, ja sogar präponderiren kann; sie, die südungarischen Nationalitäten-Exaltados, haben es im letzten Vierteljahrhundert gesehen, wie namentlich die „Schwaben“ Südungarns, die doch alle vor etwa einem Jahrhundert aus weiten Landen

## FEUILLETON.

### Critisch-Critisch.

#### Im Vorzimmer des Bürgermeisters.

„Doch trinkt er keinen Tropfen Wein, Wein, nein, ich möcht' kein Sultan sein.“ Wer kennt es nicht das alte Burschenlied mit diesem und ähnlichen Schlußsätzen, aus welchen sich die bekannten Formeln und Sprüche der Lebensweisheit folgern lassen, daß „keine Rose ohne Dornen“, „keine Freud' ohne Leid“, oder „kein Himmel ohne Wolken“ auf dieser Welt zu finden ist.

Das erfährt im bunten Wechsel des Lebens Arm und Reich, Hoch und Nieder, Fürsten und Bettler.

Freilich erfahren die großen, größeren und größten, hohen, höheren, höchsten und allerhöchsten Herrschaften das Alles nicht in jenem Maße, wie die anderen gewöhnlichen Sterblichen; dieselben sitzen, um einen Vergleich des großen ungarischen Dichters Baron Götvös zu gebrauchen, in einer Loge des Welttheaters und sehen aus derselben den Komödien und Tragödien des Lebens viel bequemer und angenehmer zu, als die Zuschauer auf den harten Galleriebänken. Aber auch die Loge hat ihre

Schattenseiten, sie hat ihre Abwechslungen, zuweilen sehr ernste, manchmal sogar sehr komische.

Zu den Abonnenten einer solchen Welt-Theater-Loge gehören auch die Bürgermeister, daher auch unserer, und ein Besuch in den Amtslokalitäten des Herrn Bürgermeisters läßt oft recht komische Streiflichter auf die Schattenseite einer solchen Loge fallen.

Speziell wir Zeitungsschreiber haben zu derlei Betrachtungen sehr häufig Gelegenheit.

Um 9 Uhr Morgens beginnt es im Vorzimmer des Bürgermeisters bereits wie man sagt „lebendig“ zu werden. Leute mit den verschiedensten Gesuchen und Anliegen finden sich recht zeitig ein, um ja nichts zu versäumen. Gegen 10 Uhr kommen verschiedene andere Personen, Repräsentanten, Lehrer, Beamte, städtische Pächter, Theaterdirektoren, Priester, Offiziere, u. s. w., und zuletzt unser Redakteur.

Manchmal nehmen die Dinge einen befriedigenden Verlauf. Jemand ein Repräsentant hat seinen Wählern sein Wort gegeben, daß diese oder jene Gasse gepflastert werden muß, er eilt sofort zum Bürgermeister und überzeugt denselben von der Bedeutung dieser Gasse mit Rücksicht auf den Weltverkehr, und betont die Nothwendigkeit einer baldigen Pflasterung; der Lehrer, welcher einen boshaften Knaben, der ihm die Zunge herausgestreckt hat, nur durch

körperliche Züchtigung zu bessern glaubt, hat sein diesbezügliches Gesuch um „schriftliche Bewilligung“ persönlich übergeben; der Beamte bittet um Unterstützung seines Gesuches um einen Vorschuß; die drei konkurrirenden ungarischen Theaterdirektoren schimpfen einer über den anderen und behaupten und beweisen, daß hier das ungarische Theater zu Grunde gehen müsse, wenn nicht „er“ als Retter das Theater erhält; ein begeisterter Anhänger des Asphalt hat dem Bürgermeister mitgetheilt, daß man allgemein davon spricht, daß die Wege gegen die umliegenden Ortschaften nur darum nicht asphaltirt, weil die Herren Miethkutscher dies nicht zulassen, da das Publikum dann zu Fuß geht und die Wägen leer bleiben werden, — alle haben ihr Anliegen vorgebracht, und in den meisten Fällen ist die Art der Antwort des Bürgermeisters aus ihren Mienen herauszulesen.

Jene, deren Ansuchen eine günstige Erledigung in Aussicht gestellt wurde, haben Honig auf den Lippen, sie drücken Jedem freundlich die Hand und ihren Mund umspielt ein viel-sagendes Lächeln. Die hoffnungslos Entlassenen schließen mürrisch oder niedergeschlagen die Thüre und schleichen trübselig von dannen. Es gibt noch eine Art von Menschen, die häufig im Vorzimmer des Bürgermeisters gesehen werden, Kenner reihen dieselben in die Reihe der











Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

# Façadefarben-Fabrik

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

20-14

Lieferant der erzhertogl. und kaiserl. Gutsverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

8176. sz. Lugos város polgármesterétől.  
kig. 1894.

## Hirdetmény.

Alulírott részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Lugos város 1895-ik évi költségeloirányzata

f. é. július hó 30-tól f. é. augusztus hó 12-ig a városi számvevő irodájában közszemlére ki van téve.

## Publicatiune.

Din partea subscribului se aduce la cunoscentia publica, cumca preliminarul orasului Lugos pro 1895 este espus la vedere publica

din 30 Iulie pana la 12 August a. c. in cancelarie contobilatatei.

## Kundmachung.

Von Seite des Unterfertigten wird hiemit zur Kenntniss gebracht, dass der Kosten-Voranschlag für das Jahr 1895 der Stadt Lugos

vom 30. Juli bis 12. August l. J. in der Buchhaltungs-Kanzlei zur Einsichtnahme aufliegt.

Lugos v. t. 1894. évi július hó 24-én tartott üléséből.

Polgármester helyett:

Popet  
városi tanácsos.

## Geschäfts-Eröffnungs-Voranzeige.

P. T.

Ich beehre mich hiemit ein p. t. Publikum höfl. in Kenntniss zu setzen, dass ich im Palik-Ucsevnyi'schen Hause, am Isabellaplatz in R.-Lugos ein Geschäft in fertigen

Herren- u. Knabenkleidern, Kinderkostümen

und allen sonstigen einschlägigen Artikeln unter der Firma

Erste Wiener

Herren- u. Knabenkleider-Niederlage

Josef Kohn

am 15. August a. c. eröffnen werde.

Mit den bedeutendsten Kleiderfabrikanten des Inlandes in Verbindung stehend und zu Folge meines mehrjährigen Aufenthaltes hier, den feingebildeten Geschmack eines p. t. Lugoser Publikums kennend, werde ich stets ein reichhaltiges Assortiment der feinsten und geschmackvollsten Novitäten der Wiener Mode zu entsprechend billigen Preisen vorrätig haben und somit in der angenehmen Lage sein, den w. Wünschen eines p. t. Publikums in jeder Weise bestens entsprechen zu können.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines p. t. Publikums wärmstens empfehle, bitte ich allfälligen Bedarf bis zu meiner Geschäftseröffnung freundlichst reservirt zu halten und zeichne hochachtungsvoll

Josef Kohn.

3-3

# Ignaz Weisz, H.-M.-Vásárhely

liefert

## komplete Wohnungs-Einrichtungen

sowie

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Herrenzimmer

etc. etc., in den feinsten und billigsten Ausführungen.

**Preise franco Wohnung aufgestellt.**

Kostenvorschläge, Zeichnungen für ganze Einrichtungen

gratis und franco.

# Ignaz Weisz, H.-M.-Vásárhely.

